

Die Fledermäuse schreiben Fahrradgeschichten (4a)

So lernte ich Radfahren

Erstmal habe ich ein Fahrrad bekommen. Aber es war nicht für Mädchen, sondern für Jungs. Es war mir auch egal. Und es war natürlich mit Stützrädern. Ich bin damit ganz normal gefahren. Doch bald wollte ich es mal ohne probieren. Ich hatte trotzdem Angst, obwohl es meine Idee war. Dann war es soweit: Ich fuhr ohne Stützräder! Meine Mama war neben mir und hielt mich am Rücken. Ich fuhr mit meinem Fahrrad und auf einmal war sie weg! Ich war stolz auf mich. Jetzt konnte ich also Fahrrad fahren, - ohne Stützräder. Und ich fuhr sooo schnell, dass meine Mama hinterherrennen musste.

Dann wollte ich bremsen und fiel aufs Gesicht.

Fahren konnte ich jetzt, aber bremsen musste ich noch lernen.

Endlich kann ich selber Fahrrad fahren

Hallo, ich heiÙe Henning! Ich wollte heute erzählen, wie ich Fahrrad fahren lernte.

Also das war so:

Ich war da, meine ich, drei Jahre alt und habe immer meinen großen Bruder Jaron beobachtet, wie er auf seinem orangen Fahrrad fuhr. Da habe ich immer gedacht: „Wie kann man nur auf zwei Rädern fahren, ohne dass man umfällt?“ Plötzlich hat mein Vater gesagt, dass ich auch mal mit dem Fahrrad fahren darf. Aber natürlich nicht mit Jarons Fahrrad, sondern mit einem alten Fahrrad von Jaron. Erst hatte ich Angst, dass ich runterfalle, aber mein Papa hat gesagt, dass es nicht so schnell passieren kann. Also bin ich aufgestiegen und dann ging es los. Bei den ersten Versuchen musste mein Papa mich festhalten und ich musste nur treten und lenken. Ein paar Tage später musste mein Papa nur noch einen Anschubser geben und so konnte ich schon fast selber Fahrrad fahren. Doch eine Woche später habe ich gesagt: „Nicht anschubsen!“ Da war der Moment, wo ich mich draufsetzte, den Boden berührt habe und mit meinem Fuß mich und das Fahrrad angeschubst habe und meinen Fuß dann wieder auf die Pedale setzte und losfuhr.

Meine Mutter, mein Papa und Jaron haben geklatscht und ich fuhr los. Es ist immer noch ein wichtiger Moment in meinem Leben.

Mein erstes Fahrrad

Ich war drei Jahre alt und wartete auf meinen Papa. Als er von der Arbeit kam, hat er ein pinkfarbenes Fahrrad vor der Haustür abgestellt. Und mein Papa sagte: „Das ist für dich. Ein neues Fahrrad!“ Ich fühlte mich toll! Das Fahrrad war pink und war voll mit Glitzer. Ich setzte mich auf das Rad und fuhr die ganze Zeit rum. Es hatte auch Stützräder. Ich war glücklich und fuhr drei Tage lang im Garten, im Haus oder wenn wir spazieren gingen. Dann probierten wir einmal ohne Stützräder. Es hat nicht geklappt. Wir gaben es auf. „Oh,“ meinte ich traurig. Einige Monate später kam meine Kusine zu Besuch. Ich nahm mein Fahrrad und probierte es nochmal. Auf einmal habe ich es geschafft! Ich rief: „Mama, Papa, ich hab`s geschafft!“

Jeden Tag übte ich auf der Straße zu fahren. Ich war ängstlich, ich dachte, ich falle runter. aber dann schaffte ich es. Ich war voller Stolz, glücklich und mutig und konnte ab jetzt mit meiner Familie überall hinfahren. Wohin ich wollte. Das war eine wundervolle Zeit.

Mein neues Fahrrad

Mein Bruder hat ein neues Fahrrad bekommen. Da wollte ich auch ein Rad und sagte: Ich möchte auch ein Fahrrad!“ Mein Papa meinte: „Okay, dann besorge ich dir auch ein kleines Fahrrad!“ Zwei Tage später bekam ich ein Fahrrad mit Stützrädern. Ich bin jeden Tag damit gefahren. Es war toll. Aber dann sagte meine Mutter zu Max: „Hilf Kira mal beim Fahrradfahren!“ Aber dann meinte Max: „ Sie fährt doch schon mit Stützrädern, das kann sie gut!“ Aber dann sagte meine Mama: „Dann hilf ihr beim richtigen Fahren, ohne Stützräder!“ „Okay“, sagte Max. Er kam raus und meinte zu mir: „Wir lernen jetzt ohne Stützräder fahren!“ Erst war mir sehr ängstlich zu Mute, aber dann nahm mein Bruder die Stützräder ab und hielt mich hinten am Fahrrad fest. Und irgendwann ließ er los und rief: „ Ich halte dich nicht mehr fest!“ Da bekam ich richtig Angst und fiel hin. Aber ich bin auf den Rasen gefallen und es tat nicht weh. Ich habe immer weiter geübt und dann konnte ich es. Später sind wir in die Eisdielen gefahren. Und mein Eis war sehr, sehr lecker.

Das lange Warten

Ich war zu groß für das alte Fahrrad und Mama überraschte mich und sagte: „So, du brauchst ein neues Fahrrad!“ Also gingen wir zum Auto und fuhren nach Münster zum Fahrradladen. Dabei waren Mara, Mama und ich natürlich.

Eines gefiel mir ganz besonders gut. Wir warteten auf einen Mitarbeiter, aber es kam keiner. Wir warteten ungefähr fünfundvierzig Minuten. Dann rief Mama da an und sagte: „Haben Sie keine Mitarbeiter? Wir stehen hinten rechts im Laden!“ Endlich kam jemand. Er sagte: „Entschuldigung, wir sind sehr wenig Leute!“ Mama meinte: „Das ist uns schon aufgefallen!“ Er sagte wieder: „Was für ein Fahrrad wollen Sie denn?“ „Das!“, sagte ich. Ich fuhr fünf Runden über die Teststrecke, dann hat Mama es bezahlt. Ich habe es nach ungefähr vier Monaten gekriegt. Jetzt hatte das lange Warten ein Ende und ich konnte losradeln.

Mein Fahrradunfall

Letzten Freitag hatte ich einen Fahrradunfall. Das war blöd. Ich war gerade erst an der Kurve bei der Schule. Ich wollte in die Kurve fahren, aber ich musste mich kratzen. Doch dabei ist mein Fahrrad umgekippt und ich bin auf meine Schulter gefallen. Ich lag am Boden und konnte nicht aufstehen. Auf einmal war ein Kopf über mir und fragte: „Alles gut?“ Ich sagte: „Ja.“ Dann kam Vitus und half mir auf. Er fragte auch, ob alles gut wäre. Ich nickte. Aber ich konnte nicht weiterfahren. Also schob ich mein Fahrrad zu Henning, in der Nähe. Währenddessen hatte ich Angst, dass meine Schulter gebrochen wäre. Als ich bei Henning ankam, machte seine Mutter auf. Sie fragte besorgt: „Was ist dir denn passiert?“ Ich erzählte ihr alles und sie rief meine Mama an.

Langsam beruhigte ich mich. Meine Schulter war in Ordnung und meine Mama war bald da.

Mein Ausflug zum Wald

An einem wunderschönen Tag habe ich mit meiner Mama einen Ausflug gemacht. Meine Mama hat unseren Picknickkorb geholt und ihn mit Essen und Trinken gefüllt. So lange habe ich meinen Helm gesucht. Wir haben ihn dann auf meinem Kopf gefunden. Dann sind wir mit unseren Rädern losgefahren. Meine Mama mahnte: „Vorsichtig fahren! Hier sind überall Steine!“ Als wir ein schönes Plätzchen gefunden hatten, sagte ich: „Puh, endlich da!“ Meine Mama hat dann unseren Picknickkorb geholt und unseren Proviant rausgeholt. Aber weil da so viele Fliegen waren, hat Mama das Essen mit Folie überzogen. Dann suchten wir die Picknickdecke. Wir glaubten schon, dass wir sie vergessen hätten. „Mmh, ich gucke doch noch mal genauer nach“, meinte Mama. Zum Glück fiel ihr dann doch ein, wo sie steckte. Wir legten unser Essen und Trinken auf die Decke und erholten uns. Wir hatten einen schönen Ausflug gemacht. Dann sind wir wieder nach Hause gefahren und meine Mama mahnte wieder: „Vorsichtig fahren! Hier sind überall Steine!“